

Rundwandervorschlag H2

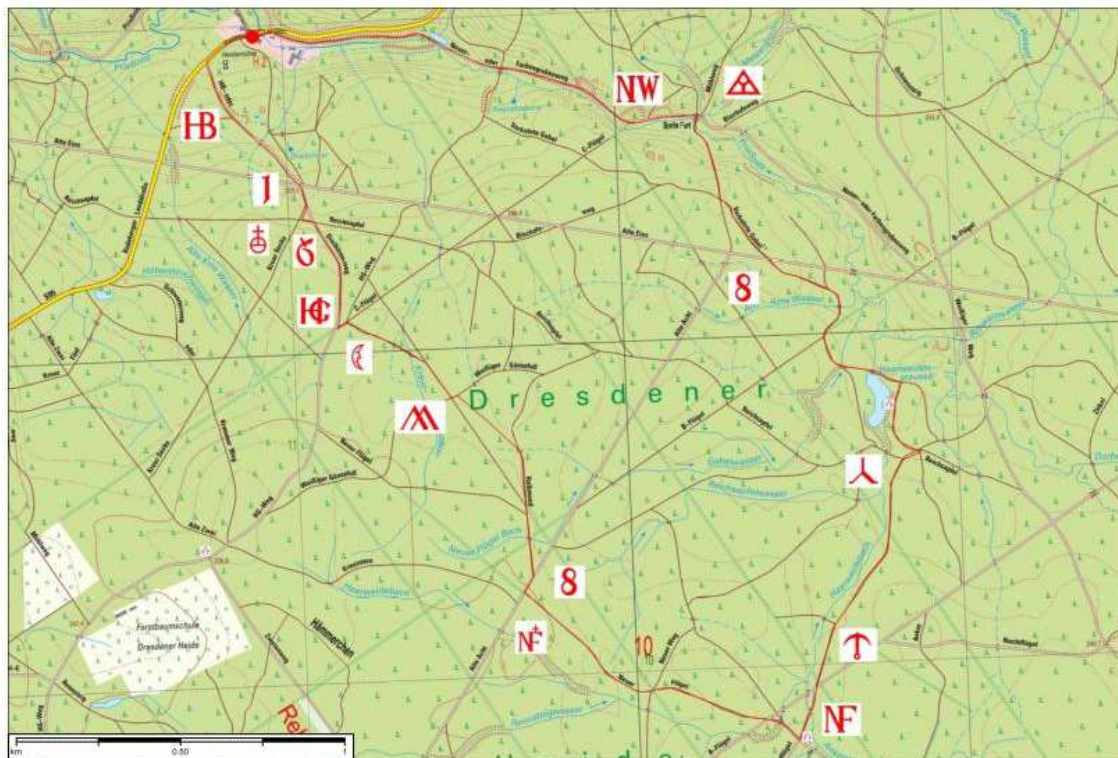
- Auf Entdeckungstour zwischen Heidemühle und Stausee -

Grober Wegeverlauf: Heidemühle – HB-Weg – Halbmond – Alte Acht – Neuer Flügel – Nachtflügel – Stausee – Verkehrte Gabel – Neuer Weg – Heidemühle

Länge: ca. 7 km (ca. 1 ½ h Gehzeit)

Charakter: leichte Wanderung, überwiegend gute Wege

Kartenausschnitt:



TK10 Sachsen Stand Ende 2013, Maßstab 1:11967
© Copyright: siehe Hinweis auf dem verwendeten Datenträger
Seite 1 von 1

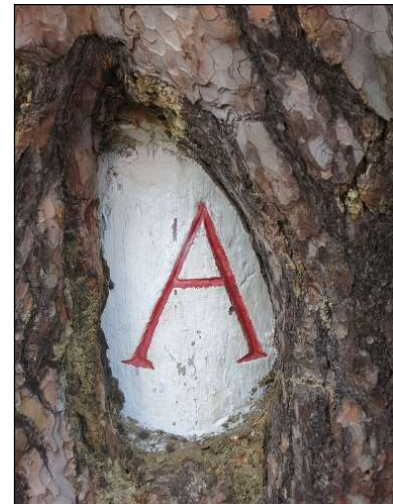
Bildergalerie:



Wegezeichen *Kreuz-Sechs*
von 2009 © T. Schubert, 2015



Wegezeichen *Halbmond*
um 1890 © T. Schubert, 2015



Wegezeichen *A-Flügel*
um 1890 © T. Schubert, 2015



Licht- und Wellenspiele am Stausee

© M. Thieme, 2014

Detaillierte Routenbeschreibung H2:

Im Verlauf dieser Wanderung können wir einige der wenigen noch erhaltenen geschnittenen Wegezeichen aus der Zeit um 1890 entdecken. Die Wegemarkierungen wurden bis in jene Zeit in das Holz der Bäume geschnitten und rot ausgemalt. Sie sind in der Regel in Augenhöhe, parallel zum so gekennzeichneten Weg, in Kiefernstämmen zu finden. Im Laufe der Jahre sind sie tief in die sich mehr und mehr verdickenden Stämme „ingesunken“ und von einer Rindenwulst umhüllt. Bis heute wurden zehn dieser letzten auf diese Weise geschnittenen Wegezeichen entdeckt, fünf davon können wir mit etwas Spürsinn auf dieser Tour bewundern.

Wir beginnen unsere Wanderung an der *Heidemühle* im Zentrum der Dresdner Heide (Haltestelle der Buslinie 305, Wander-Parkplatz) und laufen die *Radeberger Landstraße* ein kurzes Stück in Richtung Dresden. Nach ca. 150 m folgen wir links in südöstliche Richtung dem hier beginnenden *HB-* oder *Dreibörnerweg* (historisches Wegezeichen **HB**).

Wir kreuzen die *Alte Eins* (**I**), bei der es sich um einen der acht mit gotischen Ziffern markierten Sternflügel handelt, die ihren Ausgangspunkt im *Dresdner Saugarten* haben und wie der Saugarten auch im Zusammenhang mit den Jagden des Hofes im 16. Jh. angelegt worden waren. Kurz danach (ca. 50 m) halten wir uns halbrechts auf die *Kreuz-Sechs* (**6**) und erreichen unmittelbar darauf die Kreuzung mit dem *Reichsapfel* (**♣**).

Im nordöstlichen Bereich dieser Wegkreuzung findet sich an einem Kiefernstamm das erste der geschnittenen Wegezeichen – eine nur noch teilweise zu erkennende, mit einem Querstrich versehene gotisch gestaltete Sechs. An der benachbarten Kiefer ist ein erst 2009 neu geschnittenes Zeichen mit dem gleichen Symbol zu finden (Foto).

Wir gehen auf dem *Reichsapfel* ein kleines Stück nach links zurück und setzen unseren Weg dann nach rechts auf dem *HB-Weg* fort. An der nächsten Kreuzung mündet unser Weg in den von links kommenden *HG-Weg* (**HG**). Dort befindet sich auch ein überdachter Rastplatz.

An dieser etwas unübersichtlichen Kreuzung, an der auch noch der C-Flügel kreuzt, müssen wir nach links (in östliche Richtung) in einen schmalen Weg, den *Halbmond* (**☾**), abbiegen. Auf diesem weiter gehend, nutzen wir ein gemeinsames Wegstück mit der Schneise 10 und gelangen kurz darauf an die Kreuzung mit dem *Weißiger Gänsefuß* (**♣**). Hier können wir etwa 15 Meter hinter der Kreuzung auf der rechten Seite in ungewöhnlich niedriger Höhe das nächste geschnittene Wegezeichen entdecken – einen Halbmond, gut 15 cm überwallt (Foto).

Wir setzen unsere Wanderung auf dem *Halbmond* fort, kreuzen den B-Flügel und erreichen die *Alte Acht* (8, eigentlich *Weg Acht*), wo wir eine kapitale Solitärbuche mit 4 ½ m Stammumfang antreffen. Auf der *Alten Acht* halten wir uns rechts und biegen an der nächsten Kreuzung nach links in den *Neuen Flügel* (NF) ein. Diesem etwa 900 m folgend, kreuzen wir den A-Flügel und erreichen an einer Schutzhütte den *Nachtflügel* (NF). Wir biegen links in nordöstliche Richtung in diesen ab und können an der nächsten Kreuzung mit dem A-Flügel ein weiteres geschnittenes, sehr gut erhaltenes Wegezeichen (A) finden (Foto).

Ab dieser Kreuzung folgen wir nun dem weiter in nördliche Richtung laufenden *Verkehrten Anker* (T). Wir laufen parallel zum Haarweidenbach bis zur nächsten Kreuzung mit der *Verkehrten Gabel* (A). Zehn Meter weiter sehen wir auf der linken Seite eine Kiefer, in deren Stamm ein kopfstehendes Ankerzeichen eingeschnitten ist.

Dahinter halten wir uns links und kommen wenig später zum *Stausee* mit originellen Sitzgelegenheiten und Schutzhütte. Das Gewässer ist durch Anstauen des *Haarweidenbachs* entstanden und war durch den Arbeitsdienst Mitte der 1930er Jahre angelegt worden. Es stellt stets eine schöne, zum Verweilen einladende Örtlichkeit dar, bietet Lebensraum für viele Insekten und Wasservögel und ist nicht zuletzt Löschwasserreserve (Foto). Auffällig ist der eisenoxidhaltige, rotbraun gefärbte Sand am Ostufer.

Wir verlassen den Stausee in entgegengesetzter, nordwestlicher Richtung, treffen wieder auf die *Verkehrte Gabel* und folgen dieser bis zur erneuten (schiefwinkligen) Kreuzung mit der *Alten Eins* (I). Direkt vor der Kreuzung auf der rechten Seite können wir an einer Kiefer mit kräftigem Stamm das letzte geschnittene Wegezeichen (A) unserer Wanderung entdecken. Wir laufen die *Verkehrte Gabel* weiter, die kurz danach in die von links kommende *Alte Acht* (8) mündet. Dieser bergab folgend, erreichen wir den Prießnitzgrund an der *Breiten Furt*. An dieser Stelle wird die *Prießnitz* von dem alten *Bischofsweg* (A) gequert, der im ausgehenden Mittelalter eine wichtige Trasse zwischen dem Bischofssitz Meißen und Stolpen bildete, bis 1559 eine bischöfliche Besetzung.

Hinter der Brücke biegen wir links in den *Neuen Weg* (NW) oder auch *Farbengrubenweg* in westliche Richtung ein und laufen ca. 1,5 km bachabwärts in Richtung *Heidemühle*, vorbei an rechterhand liegenden Granodiorit-Aufschlüssen und später einem kleinen, unter Naturschutz stehenden Teich, der vom *Höllborn* gespeist wird. Dort angelangt, überqueren wir erneut die Prießnitz auf der in früheren Zeiten als *Große Hengstbrücke* bezeichneten Straßenbrücke. Sie war bereits 1587 unter *Kurfürst Christian I.* als steinerne Bogenbrücke errichtet worden und wurde letztmalig 1999 rekonstruiert. In den bachabwärts gelegenen Flügelmauern finden sich noch heute zwei historische Brückensteine mit den Jahreszahlen 1578 und 1778.

Die Heidemühle ist seit 1843 Gastwirtschaft und hat eine wechselvolle Geschichte. Das jetzige Hauptgebäude wurde 1881 im Schweizerhausstil errichtet und ist seit einigen Jahren im Bau. Die Gaststätte *Einkehr* auf der gegenüberliegenden Straßenseite wurde 2020 leider geschlossen.